

2013

Sozialprojekte
Kindergärten
Landwirtschaft
Mikrokredite
Handwerk
Trinkwasserfassung
Solartechnik

einweltgruppe
Schlins | Röns



SELBSTBESTIMMT UND NACHHALTIG

Integrierte Ländliche Entwicklungsprojekte im südlichen Tansania

EINE WELT GRUPPE SCHLINS RÖNS	2
PHILOSOPHIE	3
SCHWERPUNKTE UND ZIELE	4
DIE PROJEKTE UMFASSEN	5
PROJEKTSTANDORTE, politische, wirtschaftliche, soziale Ausgangslage, wesentliche Probleme	6
ORGANISATIONSSTRUKTUR RDO – MDABULO – PROJEKTE	9
PROJEKTENTWICKLUNG 1992 – 2012	11
PROJEKTE DER EINE WELT GRUPPE SCHLINS RÖNS.....	14
1. Sozialprojekte	14
2. Kindergärten.....	17
3. Landwirtschaft	19
4. Mikrokredite.....	21
5. Handwerk.....	22
5.1 Schneiderei.....	22
5.2 Schreinerei.....	22
5.3 Schlosserei, Metallbearbeitung.....	24
5.4 Bauhandwerk.....	26
5.5 Herdbau	26
5.6 Solarenergie.....	28
5.7 Wasserprojekte.....	29
6. Ausblick Projekte Ausbildung.....	31
7. Projektfinanzierung	27

Wir über uns

Die Eine Weltgruppe ist eine privatrechtliche Vereinigung mit derzeit 15 Mitgliedern aus Vorarlberg, die sich ehrenamtlich in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit engagieren. Vier Mitglieder bringen ihr persönliches Knowhow und ihre Erfahrungen aus mehrjährigen Einsätzen in den Ländern West- und Ostafrikas ein. Die heutige Eine Weltgruppe Schlins | Röns entstand aus dem ursprünglichen „Missionskreis der Pfarre Schlins“.

Unsere Mitglieder arbeiten ehrenamtlich, ebenso die von uns engagierten Fachleute für Seminare, Kurse, Workshops und andere Einsätze. Reisekosten und Einsatz-Aufenthaltskosten werden von diesen jeweils privat finanziert. Alle Spendengelder werden zur Gänze für unsere Projekte eingesetzt.

Seit 1999 konzentriert sich die Eine Weltgruppe auf die Förderung integrierter ländlicher Entwicklungsprojekte in Tansania. Die Projekte sind in der Region Mdabulo in 19 verschiedenen Dörfern, im Hochland von Tansania / Afrika angesiedelt. Dieses Gebiet mit ca. 35.000 Einwohnern ist verkehrstechnisch sehr abgelegen, und wird in Afrika als „forgotten and lost region“ bezeichnet, da beispielsweise auch der Wirkungsbereich der Caritas für die Bewohner nicht erreichbar ist.

Mitglieder der Eine Welt Gruppe

2



Assunta Rauch, Brigitta Tomaselli, Christl Mähr, Cornelia Caldonazzi, Dieter Petras, Franz Rauch, Gabriele Amann, Gertrud Rauch, Jürgen Hartmann, Andrea Löschner, Kathrin Mathies, Marianne Rauch, Michael Amann, Mirjam Begle, Norbert Plattner

Projektleitung: Franz Rauch, Schlins

Handwerksprojekte Leitung: Johannes Rauch, Schlins

Selbstbestimmt und nachhaltig – integrierte ländliche Entwicklungsprojekte

Respekt, Zeit und Würde

Mitglieder der „Eine Weltgruppe Schlins-Röns“ haben mehr als 40-jährige Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit in Ländern Westafrikas (Senegal, Kamerun) und Ostafrikas (Sambia, Tansania, Uganda und Äthiopien). Die lange Erfahrung hat uns gelehrt, langfristig zu denken und zu planen, da die Menschen in Afrika, mit denen wir zusammenarbeiten, sich größtenteils in einer subsistenten Ökonomie verwirklichen. Im Unterschied zu uns, wo Zeit und Geld das ökonomische Leben bestimmen, bezieht sich die Subsistenzwirtschaft in Afrika auf eine nahezu innige Beziehung zwischen Zeit und regionalen Ressourcen. Das Lebensnotwendige wird durch eine familiär strukturierte lokale Produktion erwirtschaftet. Die Zeit ist daher zyklisch gegliedert durch Regenzeit, Anbauzeit, Erntezeit, Trockenzeit. Dieses Zeitempfinden steht in Zusammenhang mit ritualisierten Lebensphasen, wie Kindheit, Jugendzeit, Verheiratung, Waisentalter und ist geprägt durch körperlich-seelische Kategorien von Reife, Schwäche oder Konflikte wie Krankheit, Verhexung und kriegsartige Auseinandersetzungen.

In unserer Zusammenarbeit in Tansania konzentrieren wir uns auf die Förderung dörflicher Trägerstrukturen, durch welche die Subsistenz-Landwirtschaft sich weiterentwickeln kann. Hauptaugenmerk unserer Initiative ist die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, indem wir dazu beitragen, wie gesichertes Wissen über Erosionsschutz, Fruchtfolge und organische Bodendüngung praktisch umgesetzt werden kann. Neben der landwirtschaftlichen Ausbildung steht für uns die Förderung der jungen Menschen in der Handwerksausbildung im Vordergrund.

Das tansanische Schulsystem kommt den Bedürfnissen der jungen Menschen in den Dörfern kaum entgegen. Eine große Anzahl von Schülern erlebt das nicht Weiterkommen im Schulsystem als Versagen. Mit der handwerklich-landwirtschaftlichen Ausbildung können wir ihren Selbstwert stärken.

Die größte soziale Herausforderung sehen wir in der extremen Waisenproblematik, verursacht durch epidemische Krankheiten. Bis zu einem Drittel der Kinder sind elternlos, das bedeutet in den meisten Fällen auch schutzlos ausgeliefert zu sein. In dem Waisenprojekt ist es uns gelungen, in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen aus den Dörfern und den Lehrern in den Schulen, eine sorgende Haltung zu entwickeln um den betroffenen Kindern ihre Würde zu bewahren.

Wir danken allen, die diese Arbeit unterstützen.

SCHWERPUNKTE UND ZIELE

Entwicklung und Aufbau von Organisationsstrukturen für die dörfliche Gemeinwesen Arbeit.
Einsetzung ehrenamtlicher Organisationskomitees aus der lokalen Bevölkerung für unsere
Projekte innerhalb einer NGO (RDO-Mdabulo: **RURAL DEVELOPMENT ORGANIZATION**)

Unser Auftrag an diese NGO lautet

- (1) die soziale Verantwortlichkeit für die Ärmsten, insbesondere elternlose Kinder in den Dörfer zu aktivieren (Waisenprojekt)
- (2) die Grundlagen für die Subsistenzwirtschaft nachhaltig abzusichern (Landwirtsch. Projekt)
- (3) berufliche Zukunftsperspektiven für junge Leute zu schaffen (Handwerk Ausbildungsprojekte einschließlich landwirtschaftlicher Grundausbildung)

Öffentlichkeitsarbeit Bewusstseinsbildung, Informationen, Solidarität mit benachteiligten Ländern, Ausstellungen und Vorträge über die unterstützenden Projekte, Erfahrungsberichte und Bilder über die Einsätze, Workshops in Schulen zum Thema „Kinder in Afrika – Afrika für Kinder“, Herstellung und Verkauf von Näharbeiten aus tansanischen Textilien.

Beratungseinsätze verschiedener Fachkräfte in afrikanischen Ländern

Verkauf von „Fair Trade“ Produkten in Schlins und Röns (vierteljährlich)

Organisation von Aktivitäten in Vorarlberg wie Suppensonntag, Bücherverkauf, Ausstellungen, Vorträge, Filmvorführungen, Märkte, Benefizveranstaltungen .

Finanzielle Unterstützung sowie Beratung und Begleitung von Projekten in unseren Projektregionen Mdabulo und Kilolo in Tansania

DIE PROJEKTE UMFASSEN

Aufbau des RDO-Zentrums in Mdabulo als Ausbildungs- und Beratungszentrum

Workshops (Theorie und Praxis) in der Landwirtschaft werden regelmäßig abgehalten

Aufbau und Betreuung von Handwerksausbildungen (Schwerpunkt Waisenunterstützung) für Schlosser, Schreiner, Näherinnen

Bau von Ausbildungswerkstätten und landwirtschaftlichen Bildungszentren

Bau und Einrichtung von Kindergärten

AIDS Waisenkinder Patenschaftsprojekte (Paten in Österreich und Erwachsenenbegleiter vor Ort)

Orphan Housing (Häuser Renovierungsprogramm für Waisenkinder)

Regelmäßige Schulungen der Komitees durch Seminare, Vorträge und Kurse (Erwachsenenbildung)

Lehmherdbau Kurse

Quellfassungen und Trinkwasserversorgung

Solartechnik (Solarlampen und Kommunikationstechnik)

PROJEKTSTANDORTE

Die **Projekte der Eine Weltgruppe** sind in der Provinz IRINGA, im südlichen Hochland von Tansania, auf etwa 1800m Meereshöhe. Von Dar es Salaam (größte Stadt in Tansania / Regierungssitz) bis zu unserer Projektregion sind es ca. 600km in südwestlicher Richtung ins Landesinnere. Der Hauptverkehrsweg führt durch die Stadt Morogoro dann weiter durch die Provinzhauptstadt Iringa nach Mafinga (Hauptort des District of Mufindi). Von Mafinga führt eine kaum ausgebaute Nebenstraße in südöstlicher Richtung hinauf ins Hochland nach Mdabulo.

Der „District of Mufindi“ – in dem sich unsere erste Projektregion befindet, zählt 60 Dörfer mit gesamt etwa 100.000 Einwohnern. Mdabulo hat 19 Dörfer mit ca. 40 000 Einwohnern. Die weiter nördliche Region Kilolo (7 Dörfer) zählt ca. 20 000 Einwohner.

Tansania gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft, von der in der Folge der Handel Tansanias wesentlich abhängig ist. Steigende Preise auf dem Lebensmittelsektor führten dazu, dass die privaten Einkommen überwiegend für Lebensmittel aufgebraucht werden. Angesichts der Armut in Tansania wurde dem Land 2001 von der Weltbank ein Schuldenerlass gewährt.

Die Bevölkerung Tanzanias wächst weiterhin stark an. Derzeit sind etwa 44 Prozent der Menschen unter 15 Jahre alt, so dass mit einem weiteren Bevölkerungsanstieg zu rechnen ist. Zugleich muss man aufgrund weit verbreiteter Armut und der relativ hohen Verbreitung von Aids von einer hohen Sterblichkeitsrate ausgehen.

Die Lebenserwartung der Männer liegt bei 50 Jahren, die der Frauen bei 52 Jahren. Die Säuglingssterblichkeit beträgt 75 pro 1.000 Geburten, die Müttersterblichkeit 950 pro 100.000 Geburten. 43 % der Geburten können medizinisch betreut werden. 20% der Frauen stehen moderne Verhütungsmittel zur Verfügung.

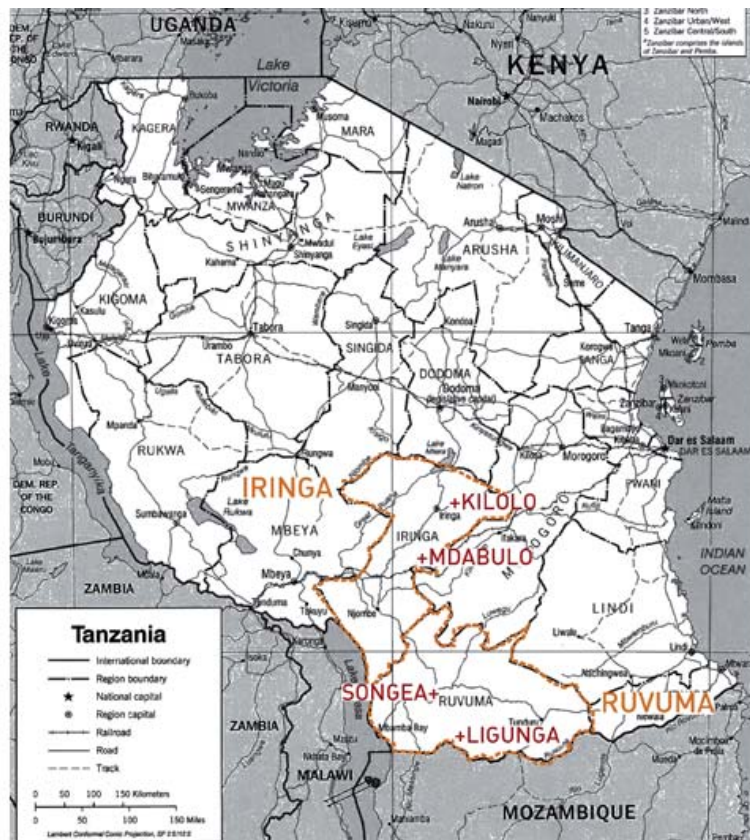
Schätzungsweise 6,2 % der erwachsenen Einwohner sind mit dem HIV-Virus infiziert (Stand 2008). Mädchen in Tansania müssen oft die Schule früh verlassen, ihre Chancen auf einen qualifizierten und gut bezahlten Arbeitsplatz sind sehr gering. Viele dieser in Armut lebenden Frauen werden misshandelt oder gar sexuell missbraucht und infizieren sich so mit dem HIV-Virus. Auch männliche Jugendliche haben kaum Aussicht auf einen Ausbildungsplatz, zum einen ist die Infrastruktur für Handwerksausbildungen sehr schwach, und zum anderen gibt es nur eine geringe Anzahl an weiterführenden höheren (Privat-) Schulen, die sich nur ein geringer Anteil der Bevölkerung leisten kann.

Das Land ist grundsätzlich fruchtbar, Probleme gibt es jedoch in der Regenzeit, wo der Boden immer wieder ausgeschwemmt wird. Spezielle Anbautechniken wie das Anlegen von Konturdämmen sollen dies in Zukunft verhindern.

Der Lebensunterhalt der Einheimischen wird überwiegend durch Subsistenzwirtschaft abgedeckt. Die Bevölkerung lebt hauptsächlich vom Eigenanbau wie z. B. Mais, Kartoffeln, Bohnen, Zwiebeln oder auch Bananen.

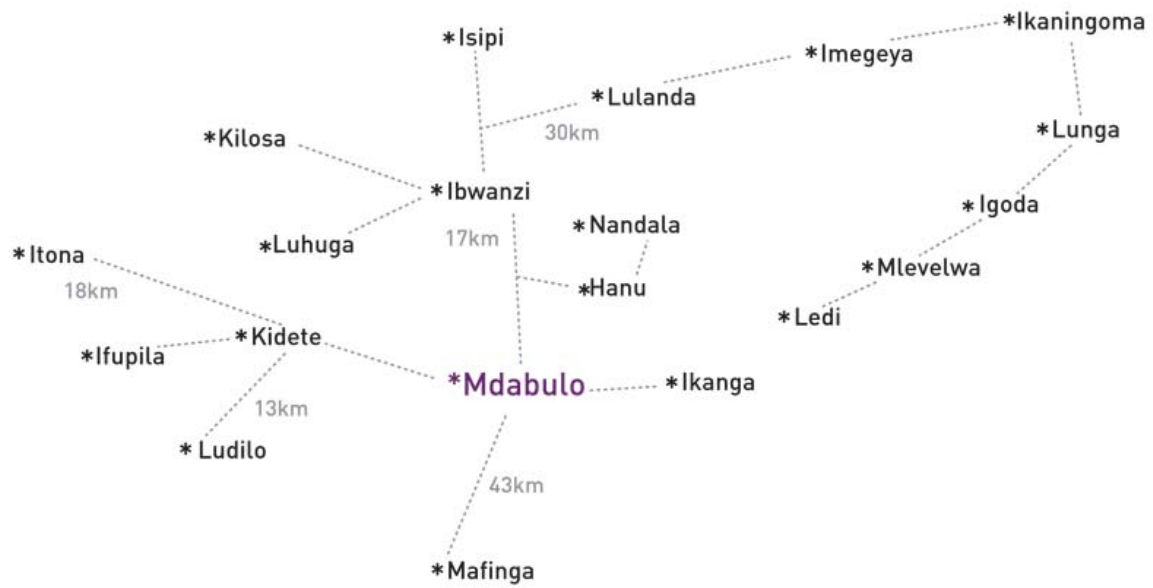


Afrika – Tansania



Tansania – Provinzen

(Anm. unsere Projekte sind in den beiden Provinzen Iringa und Ruvuma)



Dörfer in der Projektregion Provinz Iringa (Anm. Die Region Kilolo mit 7 weiteren Dörfern ist auf dieser Grafik nicht erfasst)



Von Beginn an wurde in der Projektentwicklung der RDO-Mdabulo-Projekte durch die Eine Weltgruppe Wert auf Nachhaltigkeit und Eigenständigkeit gelegt. Das bedeutet diese Projekte wurden nicht ausschließlich auf einem „Almosenprinzip“ aufgebaut. Möglichst viel an Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sollten nach einer Einführungszeit an die Bevölkerung übergeben werden (systematische Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe). Über einen längeren Zeitraum wurden Erfahrungswerte gesammelt, evaluiert und in die Systementwicklung integriert.

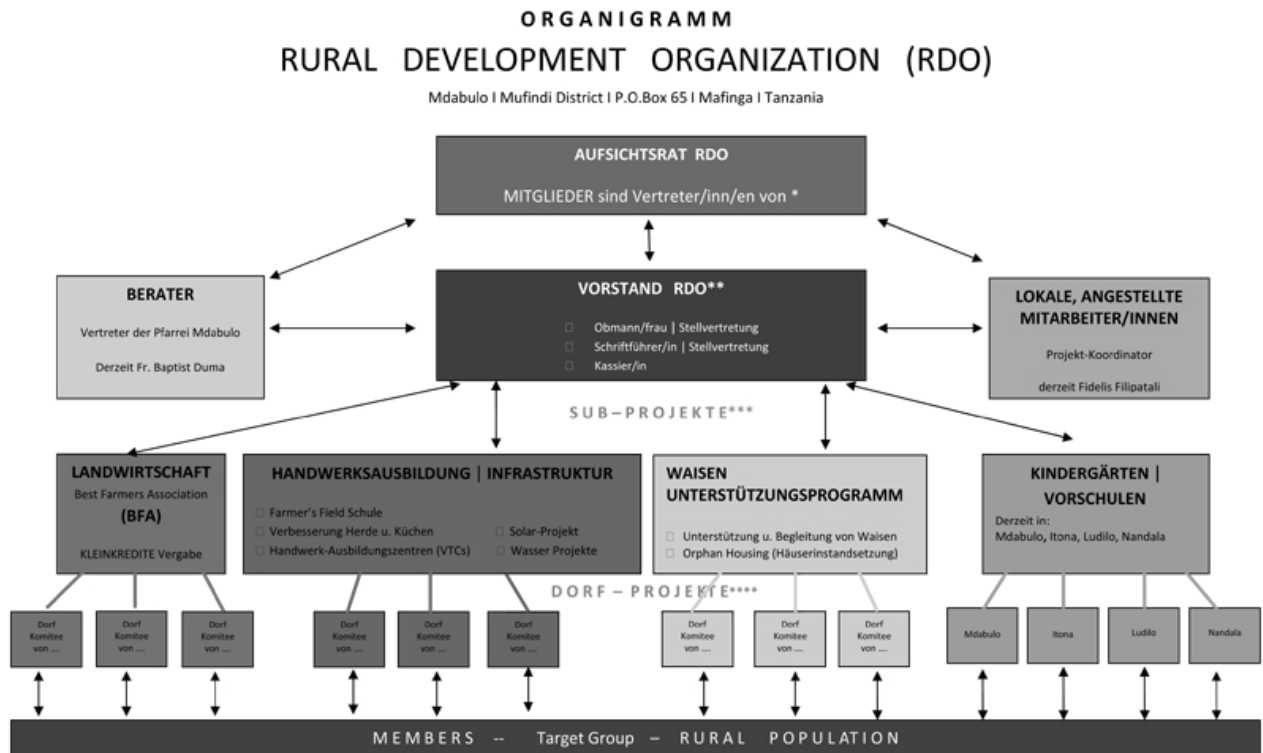


Franz Rauch, der auf reichhaltige Erfahrung in der GTZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit) zurückblicken kann, baute ein Organisationsstruktur-System auf, das die soziale und politische Entwicklung in den Gesellschaften der Dorfgemeinschaften in unserer Projektregion unterstützt. Dieses Partizipationssystem in Form von Komitee Gründungen ermöglicht es, dass sich in den Gemeinwesen der Dörfer heute positive Veränderungen bezüg-

lich Neubildung sozialer Netzwerke und Verantwortlichkeiten gegenüber der Ärmsten bemerkbar machen.

Mit diesem innovativen Ansatz ist es gelungen für die regionale soziale und politische Gesellschaftsentwicklung wichtige Impulse zu setzen, und einen nachhaltigen Entwicklungsprozess anzuregen. Inzwischen wurde auch eine tansanische NGO (nichtstaatliche Organisation/ zivilgesellschaftlich zustande gekommener Interessenverband der lokalen Bevölkerung) gegründet, die noch mehr Kompetenzen und Verantwortlichkeiten an die einheimischen Komitees überträgt. Das eigens dafür erarbeitete Satzungspapier wurde offiziell vom tansanischen Staat anerkannt und registriert.





Erläuterung zur Abbildung „Organigramm“

10

Den **Aufsichtsrat** der Rural Development Organization (**RDO**) bilden jeweils Vertreter/innen der Diözese, der regionalen Landesregierung, der Distrikt Verwaltung, der Gemeindeverwaltung, der Eine Weltgruppe Schlins|Röns und anderen NGO's bzw. Sponsororganisationen.

Der **Vorstand** wird von den Komitees der Subprojekte auf 3 Jahre gewählt. Als Berater fungiert Fr. Baptist Duma, der in der Anfangszeit für alle finanziellen Angelegenheiten verantwortlich gezeichnet hatte. Inzwischen erfolgte eine Umstrukturierung, bei der alle Subprojekte eigene Jahresbudgets erhalten, die von den Subprojekt – Komitees verwaltet werden.

Als **Projekt – Koordinator** wurde Mr. Fidelis Filipatali bei RDO angestellt, er fungiert auch als Finanzprüfer für alle Projekte. Alle Subprojekt- Komitees (Landwirtschaftsprojekt, Handwerksausbildung | Infrastruktur, Waisen Unterstützungsprogramme, Kindergärten| Vorschulen) werden von den jeweiligen Dorfkomitees auf 3 Jahre gewählt. Sie sind dem Vorstand gegenüber berichtspflichtig. Die ländliche Bevölkerung wählt ihre Dorfkomitee Mitglieder als Vertreter in die einzelnen Projekte.

PROJEKTENTWICKLUNG 1992 – 2012

1992 BIS 2003 | Unterstützung von verschiedenen Priesterstudenten der Diözese Iringa durch die Pfarre Schlins und die Eine Welt Gruppe Schlins | Besuche von Mitgliedern in der Region Iringa anlässlich von Priester- Weihen

1999 | Erster Besuch des Projektgebietes Mdabulo durch eine Delegation der Eine Welt Gruppe Schlins | Röns

JÄNNER 2001 | Zweiter Besuch im Projektgebiet und konkrete Planung eines landwirtschaftlichen Beratungsprojektes mit Schwerpunkt Erosionsschutz

NOV./DEZ. 2003 | 1. Seminar Landwirtschaft „ Sustainable Agriculture“, 40 TeilnehmerInnen | Gründung einer Bauern und Bäuerinnen Vereinigung „ **Best Farmers Association (BFA)**“

MÄRZ/APRIL 2005 | Seminar Landwirtschaft, 35 TeilnehmerInnen | Einführung des Wettbewerbes „ Best Farm Competition“ (Auszeichnung für nachhaltig geführte Landwirtschaften) | Lieferung und Installation einer Ölpresse

AUGUST 2006 | Seminar Landwirtschaft, 45 TeilnehmerInnen | Eröffnung eines Kindergartens in Mdabulo | Erweiterung des Landwirtschaftsprojektes nach Kilolo und Mafinga

JÄNNER 2007 | Aufbau einer Berufsschule für Tischler | Lieferung und Einführung einer mobilen Säge

AUGUST 2007 | Projektreise mit 12 TeilnehmerInnen aus Vorarlberg | Seminar Landwirtschaft, 85 TeilnehmerInnen | Neues Projekt in der Region Songea (Sonnenblumen, Ölpresse) | Wiedereröffnung der Berufsschule für Schneiderinnen | Erhebung der Situation von AIDS- Waisenkindern im Projektgebiet

JÄNNER 2008 | 1. Ausbildungskurs für Metallbearbeitung für Schulabgänger, 20 Teilnehmer | Gründung einer Ausbildungsstätte für Metallbearbeitungsberufe | Einführung und Aufbau eines AIDS- Waisenkind Patenschaftsprojektes, – Zusammenarbeit mit 6 Volksschulen – Unterstützung von 144 Vollwaisenkindern | Baubeginn eines 2. Kindergartens in Itona

AUGUST 2008 | Seminar Landwirtschaft, 106 TeilnehmerInnen | Fertigstellung des Kindergartens in Itona | Planung eines neuen Kindergartens in Ludilo | Erweiterung des AIDS-Waisen Projektes: Zusammenarbeit mit 12 Volksschulen – Unterstützung von 330 Waisenkindern | Ausbau des Kleinkreditprogrammes | Filmprojekt „Ein Tag im Leben von AIDS-Waisenkindern in Mdabulo“ | Malprojekt im Kindergarten und in der Volksschule Mdabulo | „Best Farm Competition“ mit über 400 Teilnehmern | Planung und Beginn eines landwirtschaftlichen Beratungsprojektes zur Einführung und Pflanzung von tropischen Fruchtbäumen in Ligunga | Planung der Wiederinstandsetzung und Erweiterung der Wasserversorgung in Ligunga

NOVEMBER 2008 | Christine Andreatta aus Bludenz beginnt ein „Freiwilliges Soziales Jahr in Mdabulo“

MÄRZ 2009 | Durchführung von Seminaren zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und von praktischen Kompostierkursen in Mdabulo und Ligunga | Gründung einer Handwerksgenossenschaft in Mdabulo | Planung eines Ausbildungszentrums für handwerkliche Berufsausbildungen (Vocational Training Center) | Workshop zur praktischen Anwendung der mobilen Säge

AUGUST 2009 | Seminar Landwirtschaft, 120 TeilnehmerInnen | Planung eines Wohn – und Gästehauses für Lehrer (Ökohaus) | Bauaufnahme (Vocational Training Center) | Seminar für Schneiderinnen | Erweiterung des AIDS-Waisenprojektes auf 533 unterstützte Kinder in 19 Dörfern | Anschaffung eines Notstromaggregats für die Ölpresse in Songea | Wiederinstandsetzung der Wasserversorgung in Ligunga | Anreise von Nicole Loretz aus Dornbirn für Film-Dokumentation unserer Projekte und Ausarbeitung eines Handbuchs für Bauern (Einsatz bis Dez.09)

SEPTEMBER 2009 | Anreise von Laura Bodemann und Miriam Walla aus Dornbirn – Freiwilliger Einsatz im Waisenprojekt und in den Kindergärten

DEZEMBER 2009 | 3 Seminare zum Thema „Verbesserung der traditionellen Küche“ – Ausbildungskurse zum Bau von Lehmherden

JÄNNER 2010 | 2 tages Seminar für die Mitglieder der Projekt-Komitees (Landwirtschaft, Handwerk, Small Credit, Waisenprojekt) 60 Teilnehmer zum Thema „Motivation und Organisation im Dienste der Gemeinschaft“ | Ausbau von Ausbildungswerkstätten (Vocational Training Center) | Einrichtung Schlosserei, Mechanische Werkstätte | Training Bauhandwerk | Organisation Solarprojekt in Ibwanzi | Workshop in Ibwanzi zum Projektaufbau

FEBRUAR 2010 | Seminar zur Einführung von Gemüsegärten und Kompostierung in Mdabulo, Kilolo und Ligunga

APRIL 2010 | Übergabe Mechanische Werkstätte | praktischer Ausbildungskurs Drehen | Fertigung Mobile Säge in der neuen Werkstätte

MAI 2010 | Projektreise mit Landesrätin Dr. Greti Schmid, Gerhard Hagen, Bürgermeister Mag. Harald Sonderegger

Seminar „sustainable agriculture“ | „best farm competition“ – Preisübergabe | Einführung der neuen Projektorganisation

JÄNNER 2011 | Training Bauhandwerk | Fertigstellung und Übergabe Schlosserei, Einführungskurs – „Anwendung Maschinen- u. Werkzeuge für Metallbearbeitung“ | Vorbereitung Orphan Housing Program (Versuchsphase Hausrenovierungen) | Baubeginn Ausbildungswerkstätten im Dorf Ibwanzi (VTC Ibwanzi)

FEBRUAR 2011 | Einführung in die Milchviehhaltung und Futterkonservierung

MAI 2011 | Solarenergieprojekt | Baptista und Gasto, 2 Bewohner aus dem Dorf Ibwanzi werden in Sierra Leone zu Solartechnikern ausgebildet (Mai 2011 – Oktober 2011)

MÄRZ 2011 | Seminar-Dokumentation der Waisenkinder | Ausbildung Lehmherdbau und Verbesserung der traditionellen Küche, Ludilo, 80 Teilnehmer

AUGUST 2011 | Seminar zur Einführung der Nutztierhaltung und Stallbau | Seminar Organisationsplanung NGO einschließlich Erstellung von Statuten

NOVEMBER 2011 | Solar – Energie – Projekt | Projekt Trinkwasserfassung für das Dorf Ibwanzi
Erweiterungsbau Ausbildungszentrum VTC Ibwanzi | Meeting mit allen Komitees – Evaluierung nach
erfolgter Änderung der Verantwortlichkeiten in der Projektstruktur (Finanzbereich)

JÄNNER 2012 | Ausbildungswerkstätten –VTC Mdabulo: Ausbau eines Werkstattraums für
Blechbearbeitung
Training Bauhandwerk /Bauvorbereitungen „Teachers House“ | Ausbau Ausbildungszentrum VTC
Ibwanzi
Vorstellen der Satzung für die neue NGO „RURAL DEVELOPMENT ORGANIZATION“(RDO) / Offizielle
Registrierung der NGO in Dar es Salaam | **Jahreshauptversammlung mit den Komitees**
Waisenunterstützungsprogramm wird erweitert mit der Einführung von ehrenamtlichen, erwachsenen
„Sozialpaten“ („Orphan Attendants“) aus dem Dorf, die Waisen ideell unterstützen sollen
Seminar: „Das Trauma der Waisen“ (psychologische Hintergründe und Probleme von Waisenkindern)
Seminar: „Basic Skills für „Orphan Attendants“ (Modell für regelmäßige Besuche von ehrenamtlichen
„Sozialpaten“ bei Waisen) | Start des Waisen – Unterstützungsprogramms im Dorf Kilolo
„Orphan Housing Program“ (Hausrenovierungsprogramm für Waisen) – die ersten 6 Häuser sind
renoviert und die Erfahrungen zum Ausbau des Programms zusammengefasst.
Vorbereitung u. Planübergabe für den Bau Kindergarten Nandala

MÄRZ 2012 | Fertigstellung und Inbetriebnahme Kindergarten Ludilo | **1. Aufsichtsratsversammlung
nach der NGO Registrierung** | Ibwanzi: RDO – Ausbildungszentrum, Wasserfassungen RDO

AUGUST 2012 | Schulung der RDO-Komitees, Schulung der Waisenkomitees, Planung RDO-Zentrum
Mdabulo, Betreuung Housing Programm, 3 Quellfassungen

NOVEMBER 2012 | Kleine Werkstatt beim RDO-Zentrum, Werkstatt Ibwanzi, Trinkwasserversorgung
Ibwanzi (Quellfassung VTC Ibwanzi) Trinkwasserversorgung RDO-Zentrum Mdabulo,
Kompostierungskurs u. Hausgärtenseminare

JÄNNER 2013 | Übergabe Werkstätten mit komplettierten Lagerräumen - VTC Mdabulo,
Weiterführung der Bau- und Installationsarbeiten – Gebäude RDO-Zentrum, Waisenkomitees –
Jahreshauptversammlung, Besuche bei Waisenfamilien, Büroorganisation für RDO Zentrum

1. Sozialprojekte

1.1 Waisenkinder

Verwandte und Dorfgemeinschaften sind angesichts der hohen Aidsproblematik überfordert, da sie selbst in Armut leben und dadurch ständig um das eigene Überleben kämpfen. Im Unterschied zu den von vielen Hilfsprojekten propagierten Waisenhäusern bleiben „unsere Waisen“ in ihrer gewohnten Umgebung – Verwandte und Nachbarn sorgen sich um sie, da sie vom Projekt mit dem Notwendigsten versorgt werden.

Patenschaften Waisenkinder



Das Waisenkinder-Patenschaftsprojekt in Mdabulo ist auf einem ganzheitlichen Konzept aufgebaut. Es erfordert die volle Verantwortung und Verpflichtung des Dorfes, der Schulen und der Kirche. Gewählte Komitees prüfen sehr sorgfältig, welche Kinder in das Patenschaftsprojekt aufgenommen werden können. Das Projekt konzentriert sich in erster Linie darauf, dass Schulkinder bzw. ältere Jugendliche in den Dörfern bleiben können. Seit 2012 übernehmen sozial eingestellte Erwachsene Patenschaften für Waisenkinder, dies wird von der RDO–Rural Development Organisation über die Dorfkomitees organisiert.

Vorgesehen ist, dass elternlos gewordene Kinder mit Unterstützung durch die Patenschaften weiterhin am Dorfleben teilhaben können, und nicht aufgrund ihrer Armut vom Gesellschaftsleben ausgeschlossen bleiben. Ziel ist es, dass die Kinder frühzeitig die täglichen Alltagsarbeiten auf

dem Land von ihrer sozialen Umgebung erlernen um im späteren Erwachsenenleben selbständig für ihren Lebensunterhalt aufkommen zu können. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder aus Waisenhäusern weit geringere Chancen haben in den Dörfern überleben zu können. Sie wandern in die Städte ab, wo sich die von ihnen erwarteten Zukunftsperspektiven meist nicht erfüllen.

Derzeit erhalten in der ländlichen Region Mdabulo 700 Waisenkinder in 19 Dörfern Unterstützung im Rahmen des AIDS-Waisenprojektes. Das sind ca. 10% der Kinder in dieser Region, die einen Elternteil oder Vater und Mutter verloren haben. Und täglich werden es mehr. Die Sterberate unter jungen Erwachsenen steigt nach wie vor.

Jedes Dorf hat ein Unterkomitee von fünf verantwortlichen Erwachsenen. Im Waisenprojekt sind etwa 80 Personen, die sich um die 700 Kinder kümmern. Unsere Unterstützung bestärkt die tansanischen Dorfgesellschaften im Entwickeln von eigenen dauerhaften Selbsthilfestrategien.

Unterstützungen Waisenkinder

Verbesserung der Ernährungssituation durch geregelte Versorgung mit Grundnahrungsmitteln, die die Kinder oder ihre Verwandten selbst nicht aufbringen können.

Unterstützung beim Schul- und Kindergartenbesuch durch Bereitstellung von notwendigen Schuluniformen, Hefte, Stifte usw. und Bezahlung des Schulgeldes für Schüler/innen der Secondary School

Ausstattung mit Kleidung, Schuhen, Schlafmatten, Decken

Bezahlung medizinischer Behandlungen in Notfällen

Bewusstseinsbildung der dörflichen Gemeinschaften in Hinblick auf Anteilnahme, Sorge und Verantwortlichkeit gegenüber den Waisenkindern.

Stärkung des Selbstwerts der Kinder

1.2 Housing Waisenkinderfamilien

Viele Waisenkinder leben in äußerst desolaten Wohnverhältnissen. Bedingt durch das traditionelle Erbrecht wird die Situation noch verschlimmert. Wertvolle Hauseinrichtungen wie Türen, Fenster, Möbel und Dach erben nämlich nicht die Kinder, sondern die Geschwister des verstorbenen Elternteils. So kommt es, dass vor allem die Waisenkinder, aber auch die verbliebenen Großmütter sehr verarmen, und unter menschenunwürdigen Bedingungen wohnen müssen. Um diesem Problem begegnen zu können, wurde das Projekt „HOUSING“ (Waisen–Haus–Instandsetzungsprogramm) ins Leben gerufen. Häuser in sehr schlechtem Zustand werden beim Dorfkomitee vom Waisenprogramm gemeldet, dort wird entschieden ob sie ins Housing Programm aufgenommen werden. Nach bestimmten Richtlinien wird festgelegt was renoviert werden muss, welche Materialien notwendig sind, und wer dies bewerkstelligen soll.

15



Durch das ehrenamtliche Engagement der Dorfkomitees wird ermöglicht, dass ein hoher Anteil an Eigenleistung durch Nachbarn und sozial engagierte Menschen im Dorf durchgeführt wird. Weitere Ressourcen liegen in der Organisation von Selbsthilfegruppen unter den betroffenen Waisen. Ab dem 12. Lebensjahr sind die meisten fähig Hilfs- und Transportarbeiten durchzuführen. Für die Wohnbarmachung der Hütten wird Material zur Verfügung gestellt, das von der RDO (Rural Development Organisation) zentral eingekauft –und in Mdabulo gelagert wird. Professionelle Handwerksarbeiten werden von örtlichen Handwerkern ausgeführt. Diese Arbeiten werden mit einem „Sozialtarif“ als Entlohnung von der RDO abgegolten.

Die Dorfverantwortlichen kümmern sich im Rahmen des Housing Programms auch darum, dass vorab die Besitzverhältnisse geklärt werden. Das bedeutet das renovierte Haus gehört einem oder mehreren Waisenkindern (Geschwister), Verwandte haben später keinen Zugriff mehr darauf.

2011 wurden als Grundprojekt 6 Häuser renoviert. Das Projekt wird ständig weiterentwickelt, Erfahrungen aus dem Grundprojekt werden im laufenden Jahr berücksichtigt und weiter ausgearbeitet. (siehe Dokumentation Februar 2013, S.27 f.)



2. Kindergärten

Weshalb sind Kindergärten auch in Afrika notwendig?



17

Die Frauen in Afrika sind mit der ganzen Arbeit im Haus wie auf dem Feld sehr belastet. Sie betreuen die Kinder, beschaffen das Brennholz, holen Wasser oft von weit entfernten Wasserstellen und arbeiten teilweise in der Teeplantage. Selbst kleine Geschwister sind häufig auf sich alleine gestellt und dies belastet die Mütter sehr. Verständlich, dass der Wunsch nach einem Kindergarten aufrecht ist.

Der Staat Tansania und die Gemeinde-Verwaltungen kümmern sich nicht um die Errichtung und Erhaltung von Kindergärten. Deshalb werden in ländlichen Gebieten Kindergärten nur durch private oder kirchliche Institutionen errichtet und erhalten.



Kindergärten in den Dörfern

MDABULO: 2005 wurden die verwahrlosten Gebäude des Kindergartens renoviert und der Kindergarten wieder eröffnet.

ITONA: Eine Förderung der Vorarlberger Landesregierung unterstützte den Bau. Arbeitsleistung und Baumaterialien wurden in Eigenleistung bereitgestellt.

Der Kindergartenbetrieb wurde 2008 eröffnet. Die offizielle Übergabe erfolgte durch Landesrätin Dr. Greti Schmid im Mai 2010.



LUDILO: Durch eine großzügige Spende von Nachbaur Reisen (Emil Nachbaur) wird es möglich einen Kindergarten in Ludilo zu bauen.

Die Inbetriebnahme des Kindergartens erfolgte im März 2012.

18



NANDALA: In unmittelbarer Nähe zur Volksschule Nandala ist der Bau eines weiteren Kindergartens geplant. Nach Auskunft der Dorfverantwortlichen gibt es derzeit 280 Kinder im Kindergartenalter. Im Moment werden Vorarbeiten wie Geländerodungen und die Herstellung von Ziegel gemacht. Die Finanzierung wird von OMICRON übernommen; Baubeginn ist im Sommer 2012.

3. Landwirtschaft

Konturen

Unser Hauptaugenmerk legen wir auf Maßnahmen zur Verminderung der gravierenden Bodenerosion und auf eine nachhaltige Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit.



ABNEHMENDE FRUCHTBARKEIT
| Die sehr hügelige Region rund um Mdabulo ist dicht bevölkert. Dadurch ist ein enormer Druck auf das bebaubare Land entstanden. Das traditionelle Anbausystem, der Wanderfeldbau, kann nicht mehr gut funktionieren, da die langen Brachzeiten, die zur Erholung des Bodens notwendig sind, nicht mehr eingehalten werden können. Neben der abnehmenden Bodenfruchtbarkeit

keit ist, bedingt durch die gebirgige Lage und die teilweise starken Niederschläge in der Regenzeit, die Bodenerosion ein großes Problem.

STANDORTGERECHTE ANBAUSYSTEME | Um diesen Problemen entgegenzuwirken ist die Entwicklung und Verbreitung von neuen Anbausystemen, die eine nachhaltige Selbstversorgung garantieren, erforderlich.

19

Die wichtigste Maßnahme zur Verringerung der Bodenerosion ist die Errichtung von sogenannten Konturdämmen entlang der Höhenschichtenlinien. Diese Dämme werden mit mehrjährigen Pflanzen stabilisiert. Zwischen den Konturdämmen werden saisonale Früchte, wie Mais, Bohnen, Hirse, Weizen und Sonnenblumen angebaut. Dabei ist die Einhaltung einer Fruchtfolge, der Anbau von Gründüngungspflanzen und die Kompostierung von organischen Materialien besonders wichtig. Die Düngung mit Mist und auch die Bereitung von Kompost hat in den meisten Gebieten Afrikas keine Tradition.



TERRASSEN ENTSTEHEN | Werden die Konturdämme sorgfältig angelegt und der Boden zwischen den Dämmen bearbeitet, entsteht schon innerhalb einer kurzen Zeit aus steilen erosionsgefährdeten Hängen eine weitgehend stabile Terrassenlandschaft.

SEMINAR FÜR FARMER | Das Landwirtschaftsprojekt in Mdabulo bietet Möglichkeiten an, dieses neue Anbausystem zu erlernen. In 3-tägigen Seminaren lernen die Kursteilnehmer einige theoretische

Grundlagen über den Boden, Bodenbildung, Bodenfruchtbarkeit, Bodenerosion, Fruchtwechsel, Mischkulturen usw. Am wichtigsten ist aber der praxisbezogene Seminarteil, in dem vor allem das Ausmessen von Konturen und die einzelnen Schritte zur Umstellung der traditionellen Felder auf das neue Anbausystem geübt werden. Inzwischen wurden in Seminaren über 1000 Bauern, Bäuerinnen und Jugendliche ausgebildet, die zum größten Teil auf ihren eigenen Feldern dieses neue Anbausystem übernommen haben.

WETTBEWERB FÖRDERT MOTIVATION | Nachhaltige Anbaumethoden, die auf eine langfristige Stabilisierung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit abzielen, können meist keine schnell sichtbaren Erfolge erreichen -wie z. B. kurzfristig höhere Erträge mit Kunstdünger. Aus diesem Grund wurde der Motivation fördernde Wettbewerb „BEST FARM COMPETITION“ eingeführt. Jährlich werden die besten Farmen ausgezeichnet.



4. Mikrokredite

Seit 2007 werden an die Landwirte sogenannte „Micro Credits“ vergeben. Dieses weltweit erfolgreiche Prinzip der „wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von unten“ hat sich auch im ländlichen Raum von Mdabulo bereits bewährt.

LANDWIRTSCHAFT: Kleine Kredite werden an BFA- Mitglieder vergeben, die sie z.B. für Tierkauf verwenden. Ein Komitee entscheidet welche Personen kreditwürdig sind (Organisations-struktur der Best Farmer Association BFA). Dieses Komitee überwacht auch die Rückzahlungen. Neue Kredite werden erst vergeben, wenn Rückzahlungsleistungen erbracht wurden.



DIVERSE GEWERBE wie z.B. Restauranteröffnung oder andere seriöse Geschäftsideen.

SCHNEIDEREI: In der Näherei bekommt jeweils eine Gruppe von 3 Personen einen Kredit (z.B. für eine Nähmaschine). Falls eine Person nicht zurückzahlen kann, bürgen sozusagen die anderen beiden dafür. Für die Entscheidung, wer kreditwürdig ist, wurde wiederum ein Komitee bestehend aus Mitgliedern der Dorfbevölkerung gewählt.



TISCHLEREI, METALLHANDWERK: Nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung in einem von unseren Vocational Trainingscentren kann ein Kredit für die Anschaffung von Werkzeug und Werkstatteinrichtung beantragt werden.

5. Handwerk

Junge Frauen und Männer, die im Hochland von Tansania die Pflichtschule abgeschlossen haben, jedoch nicht weiter zur Schule gehen (können) und auch keine Landwirte sind, haben kaum berufliche Zukunftsaussichten. Handwerkliche Ausbildungsplätze sind nicht vorhanden bzw. das Handwerk hat hier keine Tradition.

Die Eine Weltgruppe Schlins|Röns hat sich entschlossen, Ausbildungsstätten für diese jungen Leute zu schaffen – mit dem Ziel, neben der landwirtschaftlichen Ausbildung, Grundkenntnisse im Handwerk zu vermitteln. Die Ausbildung in den einzelnen Fachgebieten beinhaltet praktische und theoretische Kurse über 3 Jahre, und wird durch eine vom Staat kommissionierte Prüfung abgeschlossen. Grundvoraussetzung für unser Ausbildungsangebot ist jedoch, dass das spätere Haupteinkommen für den Lebensunterhalt mit Landwirtschaft bestritten wird, da die gesamte Region hauptsächlich von der Subsistenzwirtschaft lebt.

5.1 Schreinerei seit 2002

Tischlerwerkstatt

Die Berufsschule für Tischlerarbeiten wurde 2002 in Mdabulo gegründet. Lehrer bilden vor Ort Lehrlinge aus, und schaffen so die Voraussetzung zu späterer Selbständigkeit. Die Lehrlinge nehmen an der kommissionellen staatlichen Lehrabschlussprüfung teil.

Inzwischen ist überdies eine kleine Werkstätte entstanden, in der junge Leute die Möglichkeit haben, Lohnarbeiten selbstständig auszuführen.



Die Ausstattung der Lehrwerkstätte wird weiter aufgestockt mit einer elektrischen Hobelmaschine

5.2 Schneiderei seit 2005

Schon in den 1980 Jahren war in der ehemaligen Missionsstation Mdabulo eine Nähsschule eingerichtet worden. Diese wurde jedoch – nachdem die italienischen Missionare das Gebiet verlassen hatten – nicht mehr weitergeführt.

Brigitta Tomaselli-Rauch aktivierte die Nähsschule im Jahr 2005 wieder. Inzwischen konnten 23 Nähmaschinen angeschafft werden, jährlich werden 26 Näherinnen von zwei Lehrerinnen ausgebildet. Die Ausbildung dauert 3 Jahre.

Die Nähsschule nimmt Auftragsarbeiten an, aus diesen Einnahmen werden wieder neue Stoffe, Nähzubehör, Fäden usw. angeschafft.



5.3 Schlosserei seit 2007

Metallwerkstätten – Mechanische Werkstätte, Schlosserei, Spenglerei/Blechbearbeitung

Im Dezember 2007 wurde in einem bestehenden Gebäude der ehemaligen italienischen Missionsstation Mdabulo der erste Schlosserworkshop abgehalten. Junge Männer aus der Projektregion wurden unter fachlicher Anleitung von Johannes Rauch und dem Schlossermeister Peter Türtscher in verschiedene handwerkliche Tätigkeiten im Metallbereich theoretisch und praktisch eingeführt. Das Gebäude wurde provisorisch als einfache Werkstätte eingerichtet für nachfolgende Trainingseinheiten, die von den Einheimischen selbständig fortgesetzt wurden.



Der Neubau der Werkstätten ab 2009 für die Ausbildungsstätte Vocational Trainingcenter (VTC – Mdabulo) wurde kontinuierlich als „Learning by doing – Projekt“ ausgeführt. Für mehrere Work-shops wurden Fachleute aus Vorarlberg eingesetzt um handwerkliche Grundkenntnisse zu vermitteln. In mehreren Bauab-schnitten entstanden 3 Werk-stätten (Mechanische Werkstätte mit einer Drehbank, Schlosserei mit Schweißer

Plätzen und Schmiede, Spenglerei/ Blechbearbeitung). Maschinen und Werkzeuge wurden größtenteils aus Vorarlberg mitgebracht, da in Tansania hauptsächlich nur chinesische Billigimporterzeugnisse erhältlich sind. Gemeinsam mit der Gruppe junger Männer fertigte Peter Türtscher während seiner mehrwöchigen Aufenthalte Roll Tore, Türen und Fenster sowie Einrichtungsgegenstände für die Werkstätten. Dabei wurden Detailarbeiten wie Zuschnitt, Schweißerarbeiten, und andere Schlosserarbeiten sowie Malerarbeiten, elektrische Installationsarbeiten, Glaserarbeiten u.a.m. gemeinsam mit der Gruppe ausgeführt. Zwischen-zeitlich wurden die Auszubildenden jeweils während des Jahres von einem tansanischen Handwerker begleitet. Die fertiggestellten Werkstätten vom VTC Mdabulo können jetzt als „Handwerker-Zentrale“ und als wertvolle Infrastruktur für weitere geplante Bauvorhaben in den einzelnen RDO Projekten vielfältig genutzt werden.





Im Dorf Ibwanzi entstand unter fachlicher Anleitung von Johannes Rauch ein weiteres Handwerker-Ausbildungs-Zentrum. Die Voraussetzungen in Ibwanzi unterscheiden sich von Mdabulo durch das Nichtvorhandensein von elektrischem Strom. So konstruierte Johannes Rauch beispielsweise eine Handbetriebene Ständerbohrmaschine. Der Tisch für diese Maschine konnte schon im VTC Mdabulo gefertigt werden.



Ausblick

Für die Ausbildungsstätte VTC – Mdabulo ist die Fertigstellung der geplanten Werkstätten (Holzbearbeitung, Elektroinstallationen und Elektroschwachstromtechnik) sowie der Schulungs- und Büroräume vorgesehen.

Das VTC Ibwanzi soll ebenfalls in naher Zukunft übergeben werden.

Für den Schulbetrieb müssen Lehrer und Trainer gefunden werden, sowie weitere Finanzierungsmöglichkeiten für die fortlaufenden Betriebs- und Instandhaltungskosten.

5.4 Bauhandwerk (Ziegelherstellung, Maurerhandwerk, Zimmerei, Quellfassung, Elektroinstallationen) seit 2009

Die Ausbildung findet im Rahmen der Bauprojekte statt. Die Schüler werden von erfahrenen, einheimischen Fachkräften ausgebildet. In Ibwanzi wurde eine „Muster“ Quellfassung ausgeführt und gleichzeitig ein Team ausgebildet.



Von 2009 – 2012 wurde der Erweiterungsbau des Berufsausbildungszentrums (Vocational Training Center Mdabulo) realisiert. Für 2013 ist der Bau der Verwaltungsgebäude für die neu gegründete NGO (RDP – RURAL DEVELOPMENT ORGANIZATION) vorgesehen.

5.5 Herdbau seit 2009

26

Projekt: Verbesserung der traditionellen Küchen



Die traditionelle Küche: Die Landbevölkerung in Afrika kocht noch größtenteils auf offenen Feuerstellen (drei Steine). Die Küchen sind verraucht, dies führt sehr oft zu Augen- und Lungenerkrankungen der Frauen und Kinder. Auch Verbrennungen sind keine Seltenheit. Die Zubereitung der Speisen wird auf dem Boden verrichtet.

Seminar: 2010 und 2011 boten wir in zwei Dörfern der Bevölkerung ein

Training mit integriertem Praktikum an um ihre traditionellen Küchen selbst und ohne finanziellen Aufwand zu verbessern. Die SeminarteilnehmerInnen erlernten das eigenständige Bauen von erhöhten Lehmherden mit Kamin. Weitere Themenschwerpunkte waren: Trinkwasseraufbewahrung, Arbeitsfläche, Küchenboden, Regale, Brennholzlager, Licht (Fenster).

Der Lehmherd mit Rauchabzug: Ein einfacher Lehmherd kann mit wenig Aufwand und mit lokalen Materialien wie Lehm, Stroh, Kuhdung und Asche selbst gebaut werden. Auf dem Lehmherd können

gleichzeitig drei Töpfe bzw. Pfannen erhitzt werden. Der Heißluftkanal führt um die Töpfe und entweicht in den Kamin. Der Kamin kann sowohl innen als auch außen gebaut werden, muss aber über den First des Hauses geführt werden.

Ein aus Bruchsteinen, Ziegel oder Holzstämmen gebauter Sockel erhöht den Herd und bietet sich zum aufrechten Kochen an. Auf trockene Brennholzlagerung in der Nähe des Hauses wird besonders geachtet.

Vorteile der verbesserten Küche:

Mindestens 60% Holzersparnis –Schonung der Umwelt

Kochzeit wird um mind. 50% verringert- Zeitersparnis besonders für Frauen und Mädchen.

Das Brennholz kann gesammelt und getrocknet gelagert werden, wenn die Zeit dafür da ist. Der Wald wird gepflegt und gezielt aufgeforstet

Kein Rauch in der Küche – dies bewirkt eine Verringerung der Augen- und Lungenerkrankungen der Frauen und Kinder – weniger Arztkosten

Weniger Verbrennungen und Verbrühungen der Kleinkinder

Kochstelle und Arbeitsflächen in der Küche sind erhöht und ergonomisch angepasst – weniger Rückenschmerzen

Trinkwasser kann nebenbei mit gekocht werden

Küchenutensilien und Lebensmittel können in einfachen Regalen aufbewahrt werden

Verbesserte Hygiene (weniger Krankheiten)

Verbesserte Ernährung (weniger Krankheiten)



Insgesamt konnten bis jetzt 150 Frauen, Männer und Waisen ausgebildet werden. 15 TeilnehmerInnen haben selbstständig ihre eigenen Küchen umstrukturiert, einen Lehmherd mit Kamin gebaut, und somit ihre Lebenssituation nachhaltig verbessert.

5.6 Solarprojekt ab 2011

Solarprojekte

Der Schlüssel zur Entwicklung jeder Gesellschaft ist Bildung und Ausbildung der Menschen. Eine entscheidende Voraussetzung für die Bildung der breiten Bevölkerung ist die Verfügbarkeit von elektrischem Strom. Im Hinblick auf die fehlende oder schlechte Stromversorgung, speziell in ländlichen Regionen, hat die Etablierung von Solar/Photovoltaik Technologie einen besonderen Einfluss auf das Leben der Menschen.

Die Eine Welt Gruppe Schlins|Röns in Zusammenarbeit mit dem Sonnen-Schein-Stipendium möchte in erster Linie Wissen und Fertigkeiten von Menschen fördern, und nicht einfach teure Anlagen "verschenken". Neben Umwelt- und Klimaschutz soll damit vor allem ein Beitrag in Richtung "Hilfe zur Selbsthilfe" geleistet werden.

Im November 2010 reisten die beiden Kandidaten Baptista Kingungalo und Gasto Mponzi welche von Ibwanzi stammen in das Westafrikanische Land Sierra Leone. Am Safer Future College (Berufsausbildungsstätte) erhielten die Beiden eine 6 monatige Ausbildung zum Solartechniker. Die Absolventen des Lehrgangs sind in der Lage Solarphotovoltaiksysteme zu installieren und instand zu halten, wodurch ein wichtiges Fundament für die Nutzung von Solarenergie geschaffen wird. Nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung und der Heimreise von Baptista und Gasto, wurde ein "Startpaket" mit Photovoltaik-Modulen und Werkzeugen zum Aufbau eines lokalen Solarzentrums von Österreich nach Tanzania versendet, welches vom Sonnen-Schein-Stipendium gestiftet wurde. Das System besteht aus 4 Solar Modulen mit einer Gesamtleistung von 540Watt, neben Laderegler und Solarbatterien waren auch 100 moderne Solarlampen im Lieferumfang. Die Bausätze der Solarlampen wurden vor Ort von den beiden Solartechnikern zusammengebaut und werden nun allgemeinnützig der Dorfbevölkerung zur Verfügung gestellt. Interessenten werden registriert und können durch einen Unkostenbeitrag welcher sich am aktuellen Petroleumpreis anpasst, Solarlaternen mieten. Die technologisch ausgereiften Solarlampen mit einer Leuchtdauer von min. 8 Stunden stoßen auf ein breites öffentliches Interesse, da sie eine bahnbrechende Alternative zu den ineffizienten, gesundheitsschädlichen und im Betrieb teuren Petroleumlaternen darstellen.

Bislang wurde an die Waisenkinder im Rahmen des Waisenprojekts Kerosin ausgegeben, dies kann jetzt mit Solarlampen ersetzt werden. Flächendeckend werden in den Dörfern Ladestationen installiert.





Um die solare Elektrifizierung in dieser ländlichen Region voranzutreiben wurde eine weitere Solaranlage auf dem Kindergarten-Dach in Ludilo installiert. Dabei wurde großer Wert darauf gelegt, dass die beiden einheimischen Solartechniker Baptista und Gasto in Eigenregie diese Anlage aufbauen und so das bereits Gelernte in die Tat umsetzen. In die Aufbauarbeiten wurden auch zwei junge Männer Afroshi und Yusuph aus dem Dorf Ludilo integriert, und durch zusätzliche Schulungen in die Welt der Solartechnik eingeführt. Die beiden Männer werden in Zukunft das Solarprojekt in Ludilo betreuen und die Ausgabe der Solarleuchten an die Bewohner koordinieren. Im ersten Schritt wurden 50 Solarleuchten und Ladeleisten für Mobiltelefone zur Verfügung gestellt. Bei erfolgreicher Entwicklung des Solarprojekts in Ludilo wird die Anzahl der Solarleuchten erhöht.

5.7 Wasserprojekt ab 2011

Trinkwasserversorgung

In den Dörfern im südlichen Hochland von Tansania gibt es zwar Wasser, die Quellen sind jedoch meist in der Talsenke, während die Dörfer auf den Anhöhen angesiedelt sind. Da Wasserholen hauptsächlich



zu den Aufgaben der Kinder gehört, müssen sie täglich große Höhenunterscheide bewältigen, und schwere Lasten tragen. Zudem sind die Quellen nicht richtig gefasst, Wasser wird einfach an Stellen entnommen, an denen es an die Oberfläche tritt.

Die Kontamination durch Abfall, Latrinen, Kunstdünger und Düngemittel der Tiere verursacht eine starke Verunreinigung des Wassers, die sich auf die Gesundheit der Menschen schädlich auswirkt.

Ein zentraleres Problem der Trinkwasserversorgung der Dörfer in der Projektregion stellt daher die Wasserqualität im dicht besiedelten Hügelland dar. Während sich die Siedlungen auf den Anhöhen befinden, erfolgt die Wasserentnahme aus natürlichen Quellen oder Wasserläufen in der Tal Ebene. Diese Wasser Entnahme Stellen sind in keiner Weise vor einer Verunreinigung des Wassers geschützt. Dabei handelt es sich hauptsächlich um tierische und menschliche Fäkalkeime, die durch

oberflächlich abgeleitetes Regenwasser zu den Wasser Entnahme Stellen gelangen. Diese Keime verursachen Durchfall Erkrankungen, die für Kinder und geschwächte Menschen oft tödliche Folgen haben.

Die erste Quelfassung wurde an einer bereits bestehenden Wasser Entnahme Stelle errichtet. Um das Wasser in ausreichender Qualität zu erhalten war es wichtig, die bestehende Quelle soweit aufzugraben, dass sichergestellt ist, dass in die Wasserfassung nur gefiltertes Grundwasser gelangt. Alle durch die staatliche Wasserbehörde gemessenen Parameter (chemisch, physikalisch und mikrobiologisch) liegen eindeutig im Bereich der Trinkwasserqualität. Das Ergebnis wurde in einem amtlichen Prüfbericht bestätigt.



Mit dieser Quelfassung haben wir bereits gute Erfahrungen gemacht, somit wurde bestätigt, dass die Lebensqualität der Dorfbewohner merklich verbessert werden kann. Folgende Aspekte werden im Wasserprojekt besonders berücksichtigt:

Wasser ist existentiell, somit werden alle Mitglieder der Dorfgemeinschaften mit diesem Projekt erreicht –Kinder, Junge, Alte

Der Wirkkreis dieses Projekts ist auch ein ökonomischer – weniger Erkrankungen bedeuten weniger Arbeitsausfall, die Arbeiten auf den Feldern bleiben nicht nur an wenigen Personen hängen.

Die von uns gegründete NGO kann die Möglichkeit der Organisation des Wassers gewährleisten

Weniger bakterielle Erkrankungen treten auf

Arbeitsüberlastung und Kinderarbeit werden geringer durch Installierung von Pumpen, die das Wasser direkt in die Dörfer pumpen können (diese müssen entweder mit Diesel oder mit dem öffentlichen Stromnetz - sofern vorhanden – betrieben werden, da die Erzeugung von Solarenergie zu teuer ist.)

Im Dorf Ibwanzi wurde im Jänner 2013 die erste elektrische Wasserpumpe in Betrieb genommen



Wasserversorgung RDO – Zentrum

Unterhalb der RDO – Zentrale in Mdabulo wurde im November 2012 ebenfalls eine Quelle in der Talsenke gefasst. Diese versorgt das RDO – Zentrum und die umliegende Dorfbevölkerung mit Trinkwasser.

6. Ausblick – Projekte Ausbildung

Farmers Field Schools ab 2012

Einführung Tierhaltung, Mikrokredite

Solarprojekte in weiteren Dörfern

Maismühlen

Weiteres Waisenprojekt in der Region Kilolo ab 2012

Elektroinstallationen geplant für 2013

Elektroschwachstromtechnik (Mobiltelefon, Radio, Computer) geplant für 2013

Einführung Computerklasse ab 2014

7. Projektfinanzierung

Unsere Projekte werden zum Großteil finanziert durch

Sponsoren

Private Spenden

Patenschaften für die Aidsweisenkinder

Förderungen Land Vorarlberg

Veranstaltungen wie Vorträge, Märkte, Stundenlauf

Ehrenamtliche Mitarbeit von Fachleuten:

Bau von Werkstätten, Verwaltungs- und Schulungsräume, „Teachers House“ (Unterkunft für Fachkräfte im Kurzeinsatz)

Unterricht, Trainings, Workshops (Landwirtschaft, Handwerk, Wasserbau, Solartechnik, Herdbau, Schneiderei, Elektroinstallationsarbeit u.a.m.)

(Details zur Finanzierung siehe eigene Anlage zu dieser Projektinformation)